



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

172 (24.6.1940) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297337](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297337)

Haßvolle Churchill-Erklärung gegen Bordeaux

Das bisher widerlichste Kapitel seiner Politik / „An alle Franzosen...“ / Dolchstoß gegen den geschlagenen Alliierten

do. Kopenhagen, 23. Juni. (Eig. Ber.)

Nach der Annahme der Waffenstillstandsbedingungen, die die Londoner Regierung in ohnmächtige Wut versetzt hat, gab Churchill am Sonntag eine Regierungserklärung heraus, die einen letzten schamlosen Versuch darstellt, um den geschlagenen Bundesgenossen seiner Kolonien und seiner Flotte zu berauben.

Da ihm dieses Vorhaben durch die „britisch-französische Union“ nicht gelungen ist, appelliert er diesmal „an alle Franzosen, wo sie auch sein mögen“, den ausichtslosen Kampf fortzusetzen. Mit diesem infamen Dolchstoß gegen den ehemaligen Verbündeten begnügt sich der alte Kriegsverbrecher jedoch nicht; er schlägt darüber hinaus in der gemeinsten Weise die französische Regierung und macht es ihr bitter zum Vorwurf, daß sie sich nicht in England in Sicherheit gebracht und ihr Land in der Stunde der höchsten Not im Stich gelassen habe. Als leuchtendes Beispiel hielt er den Männern in Bordeaux, die er verächtlich „Bordeaux-Regierung“ bezzeichnete, die ehemalige norwegische, belgische und holländische Regierung vor Augen, die von England aus den Kampf fortsetzten. Schließlich hatte Churchill die Unverfrorenheit zu erklären, England würde, „wenn es aus diesem Kampfe siegreich hervorgehen sollte“, Frankreich trotz der Beschlüsse der Bordeaux-Regierung Anteil an den Früchten des Sieges nehmen lassen.

Die vorfichtige Formulierung, die Churchill wählte, als er von den „Siegesausichten“ schwante, hat selbst in England ein einiges Aufsehen erregt. In der großsprecherischen Regierungserklärung heißt es im übrigen, daß der Geist des Widerstandes im französischen Reich außerhalb des Mutterlandes nicht gebrochen sei. Seiner Majestät Regierung würde die notwendigen finanziellen Maßnahmen treffen, um die Franzosen in die Lage zu versetzen, den Kampf siegreich fortzuführen.

Auch der gelobene französische General de Gaulle hielt es für angebracht, durch eine allgemeine Rede die gegenwärtige Lage Frankreichs noch zu erschweren. Er unterstützte dabei Churchills hinterlistigen Aufruf aus vollem Herzen und fügte hinzu, alle in England lebenden Franzosen sollten sofort mit ihm Kontakt aufnehmen, um sich der englischen Truppe oder den Rüstungswerken zur Verfügung zu stellen.

Bordeaux antwortet scharf

Eine äußerst deutliche Erklärung

J. B. Genf, 23. Juni. (Eig. Ber.)

Die französische Regierung hat, wie aus Bordeaux gemeldet wird, einen in scharfer Form gehaltenen Protest gegen die Rede Churchills erhoben. Die französische Note unterstreicht, daß dieser Protest so förmlich wie nur irgend möglich erfolgt.

Churchill habe bezweifelt, daß eine andere Regierung ebenso gehandelt hätte wie die Regierung Vétain. Churchill habe ferner behauptet, daß die Handlungen der französischen Regierung unter deutschem Druck erfolgt seien. Demgegenüber müsse die Regierung Vétain in der offiziellen Form feststellen, daß die Fortsetzung des Krieges für Frankreich militärisch unmöglich gewesen sei. Die Redewendungen, wie sie von Churchill gebraucht worden sind, seien für Frankreich unerträglich. Churchill habe in tendenziöser Weise die Notwendigkeit Frankreichs verleugnet. Die französische Regierung weise daher die Ausführungen Churchills in äußerster Form zurück und erachte es für unmöglich, sich im einzelnen mit ihm auseinanderzusetzen.

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolph-Lauer-Verlag, Wien-Letzau

45 Fortsetzung

Die Teller standen vor ihnen und ehe sie offen gaben sie einander lächelnd die Hand und dankten in ihrer Eindrückt Gott für das Glück ihrer Liebe. Ja, dies alles war nun ihr Besitz. Drüben in der Ecke des Zimmers stand ein Tisch mit Figuren aus Holz, und draußen im Garten vor der Tür machte sich eine Werkbank breit mit Schraubstock und Schraubholz, mit Meißel und Feilsäge, und alles wuchs und blühte, die bunten Figuren aus Holz und die Blumen um das Haus und die jährlichen Wolken auf eisigem Himmel und die Hügel, die hinter der Straße hinaufzogen, zu Seiten des Stromes empor, mit den dunkelblauen Weinbergen und einem Kirschein zwischen schwanenden Wipfeln. Rot und blank grühte es zwischen den Büschen in ihr Haus.

Ein Geräusch packte Maria. Von drinnen, aus dem Arbeitszimmer kam es. Es war so, als plitterte Holz. Sie stand lauschend, mit angehaltenem Atem. Der Traum versank in der Dunkelheit. Sie hielt nur noch mit mühsamer Anstrengung das Lücheln auf ihren erblauten Wangen fest und drückte mit dem Ellenbogen gegen die Tür. Sie sprang auf und das Licht flutete über ihr Gesicht und blendete sie einen Augenblick. Sie ging zwei Schritte in das Zimmer hinein. Hier ist schon das Brot, wollte sie sagen. Aber ihre Hände hockten und die Kehle wurde ihr zusammengehängt vor dem Bild, das ihr entgegenstrahlte. Der Teller mit dem Brot und der Wurst fiel ihr aus der Hand. Dumpf schlug er auf den Teppich, rollte ein Stück weiter, die Brote sprangen herunter. Sie streckte die Arme aus, vorzugerat, als müsse sie das Bild fortziehen, als könne sie anhalten, was über sie hereinbrach. Zwischen stand hinter dem Schreibtisch. Ihr Entsetzen

Die Schärfe, mit welcher die französische Regierung gegen Churchill protestiert, grenzt an das Äußerste, was in der diplomatischen Sprache möglich ist. Dieser Protest wurde um 19.30 Uhr französischer Zeit am Sonntagabend im französischen Parlament verlesen.

London verschiebt Truppen

Verkäufungen für die Küstengebiete

do. Kopenhagen, 23. Juni. (Eig. Ber.)

Das englische Kriegsministerium hat offiziell mitgeteilt, daß Englands erste Internationale Brigade bereits gebildet sei. Diese besteht aus emigrierten Arbeitern, die an der Sudan-Front eingesetzt werden sollen.

In den letzten Tagen wurden in England, wie das skandinavische Telegraphenbüro meldet, große Truppenverschiebungen in Richtung auf die Küstengebiete vorgenommen. Starke Truppenenteile sind selbst an der Westküste gegenüber dem nördlichen Teil der irischen Insel zusammengezogen worden. Das Kopenhagen-Blatt „Socialdemokraten“ folgert aus dieser Tatsache, daß England sich auf Verwicklungen im irischen Freistaat vorbereitet.

Gayda: „Nun bleibt England übrig!“

Rom zu Compiègne / Deutschlands edle Ritterlichkeit

ha. Rom, 23. Juni. (Eig. Ber.)

Unermesslicher Jubel über den einzigartigen Sieg des deutschen Bundesgenossen, dankbare Anerkennung seiner kameradschaftlichen Haltung gegenüber dem Achsenpartner und eifernde Entschlossenheit, wie bisher Schulter an Schulter mit Deutschland den Kampf gegen England weiterzuführen, sind die Gefühle, die Italiener in dieser Stunde heben.

Sie finden sich auch in der italienischen Sonntagspresse, die in Leitartikeln aus den besten Federn des Landes, in militärischen Rückblicken und aktuellen Bildern die weltgeschichtliche Bedeutung des Ereignisses von Compiègne unterstreicht. Der deutschen Ritterlichkeit wird höchste Bewunderung gezollt.

Gayda bezeichnet in der Sonntagsgabe des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ den Waffenstillstand von Compiègne als erste grandiose Etappe in der Umwandlung der Weltkarte und des politischen Systems Europas, die durch die Ueberlegenheit der deutschen Füh-

Weiter wird berichtet, daß die Landesverteidigung sieberhaft an die Errichtung eines Redeforts in ganz England gehe, das gegen die gefährdeten Fallschirmjäger in Aktion treten soll. In bestimmten Zwischenräumen sollen über das ganze Land Fortposten aufgestellt werden, die mit den Truppenabteilungen direkt in Verbindung stehen.

Alles flüchtet - nach England

DNB Rom, 23. Juni.

Hunderte von Flüchtlingen sind einer Seilsani-Weltung aus San Sebastian zufolge in den letzten Tagen von Bordeaux aus in Glasgow eingetroffen. Zumeist handle es sich um in Frankreich ansässige gewesene Engländer, die sich in der neuen Atmosphäre abgemeldet haben und sich gegen alles Englische nicht mehr sicher fühlten, ferner um zahlreiche französische und belgische Juden, die große Mengen Gelder in Gold und anderen Wertgegenständen mit sich führten. Das Personal der britischen Botschaft in Paris sei zusammen mit einigen Mitgliefern der früheren belgischen Regierung am Freitag in Schottland eingetroffen. Nur wohlhabende Flüchtlinge würden auf britischem Boden zugelassen.

Die englische Regierung bereite die Übergabe jedes einzelnen deutschen Soldaten möglichst geworden sei. „Das französische Drama“, so schreibt Gayda, „das mit dem trügerischen Glanz des Triumphes von Versailles begann, geht seinem Ende entgegen. In wenigen Stunden wird auch der Waffenstillstand zwischen Frankreich und Italien unterzeichnet sein, und der Vorhang über dem Vorpiel fällt, das den Zusammenbruch eines mächtigen Imperiums unter der Last seiner gigantischen Irrtümer und seines maßlosen Hochmutts zeigt.“

Nun bleibt allein England übrig. Der Zusammenbruch Frankreichs isoliert es in der Welt. Die Regierung von Bordeaux hat mit ihrer Entscheidung angesichts der ganzen Welt bekannt, daß sie an die englische Macht nicht mehr glaubt. Deutschland und Italien vereinen sich nun ohne Aufschub, den letzten Kriegsschnitt zu beginnen, der sie und mit ihnen ganz Europa von der Last dieser übermächtigen und unerträglichen Vorherrschaft befreien soll.“

Starkes Echo deutscher Ehrenhaftigkeit

Schweden würdigt Compiègne / „Der Derräter ist England“

hw. Stockholm, 23. Juni. (Eig. Ber.)

Die ritterliche Würde, die dem Waffenstillstandsakt in Compiègne das Gepräge gab, ist in Schweden als ein wesentlicher Faktor für die zukünftige Gestaltung im Verhältnis der Völker gewertet worden. In gewisser Hinsicht, so betont ein Pariser Eigenbericht des „Dagens Dagbladet“, sei das Zeremoniell bereits geeignet, um einen Hoffnungsschrahl in Frankreich zu entzünden, im Gegensatz zu hoch Verbalten im Jahre 1918 habe Adolf Hitler, obwohl eine Nachahmung jener Schärfe nicht hätte übersehen können, die Franzosen als in Ehren unterlegene Gegner behandelt. Er habe damit kundtun wollen, daß er sich nicht von kleinsten Haßgefühlen das letzte lassen und im Gegensatz zu Hoch selbst

in der Stunde des Sieges dem Feind achtungsvoll begegnen und dessen Ehre nicht verletzen wollte.

Der Wunsch des französischen Volkes gehe nach einem dauerhaften Frieden, selbst wenn er hart sein sollte. Den gleichen Eindruck geben andere französische Berichte der schwedischen Presse wieder. So heißt es zum Beispiel in „Dagens Nyheter“: „Wenn es den Franzosen gut geht, so sind sie die liebsten Menschen der Welt, geht es ihnen schlecht, so können sie äußerst unangenehm werden. Als Nation fordern sie einen Sündenbock und die Lösung „Verrat“ liegt in der Luft. Die Verräter sind England und die französischen Staatsmänner, die Englands Geschäfte besorgten. Diese jüdische Erschütterung des französischen Volkes könnte möglicherweise da-

lähmte auch seinen Willen. Er ließ die Geldscheine, die er in der Hand hielt, in die Lade sinken. Sie lag erdröhen vor ihm auf dem Schreibtisch. Aber er sah sich rasch und greif wieder nach ihnen, packte sie, ohne zu schauen, links und rechts in seine Rocktaschen. Einige fielen auf den Boden. Ein Stück der zerplitterten Lade stürzte polternd herab.

Es geschah im gleichen Augenblick, da Maria mit einem röhrenden Seufzer auf den Teppich niedersank. Im Falle tat sie einen Schritt nach vorne, immer noch die Arme nach ihm ausgestreckt, aber schon im Sturz in die andächtige Dunkelheit einer Ohnmacht verfunken, die für eine Weile über ihre zerbrechende Welt ihren Körper breitete. Ein Juden ließ durch ihren Körper. Ihr Kopf hob sich noch einmal und schlug mit der Stirn wieder dumpf auf den Boden. Es war eine Bewegung, die Stefan mit peinlichem Entsetzen aus dem Hause trieb.

Hinter ihm schlug die Tür krachend ins Schloss. Die Wände zitterten vor dem Schlag, so daß das Bild des Ritters über dem Schreibtisch ein wenig schwante und die Glasluster mit ihrem schimmernden Licht sich kuckelnd in dem Panzer spiegeln, als habe ein unsichtbarer Zauber ihn zu einem Augenblick des Lebens erweckt.

18.

Unfassbar war die Unruhe die den nächtlichen Himmel heimsuchte. Aus dem Dunkel wuchsen die Sterne zu hunderten Kissenaugen an. Schimmernde Wollenballe erhellten im Mondstrahl. Zeigte sich Gottes Antlitz in der jählichen Gestalt oder narrie ein Trugbild die zitternde Seele? Nein! War es nicht Wirklichkeit? Tropfen nicht anschwellende Fluten von Tränenströmen aus den blicklosen Sternenaugen? Gelassen und langsam flossen sie auf die schlafende Erde nieder und klopfen mit fordernder Gewalt auf Marias Gesicht. Ihre Lippen öffneten sich zu einem wehlagenden Laut. Aber die eigene Stimme blieb ihren Ohren stumm. Nur ein fern prasselndes Geräusch hallender Trommelschläge kam näher.

zu führen, daß in den Pariser Straßen bald Ruße erlösen: „Nieder mit Palastier!“, „Nieder mit Renault!“, „Nieder mit den Juden, Freimaurern und dem internationalen Kapital!“

Schweizer Presse - einmal anders

o. sch. Bern, 23. Juni. (Eig. Ber.)

Die Franzosen wurden geschlagen wie in den letzten Jahrhunderten keine andere Armee, so schreiben die „Glarner Nachrichten“. Nebenliche Urteile kann man jetzt in der ganzen Schweizer Presse lesen, die einheitlich unter dem Eindruck der überlegenen deutschen Strategie und der einzigartigen der deutschen Waffen steht. Das „Argauer Tageblatt“, das ebenfalls die gewaltige Ueberlegenheit der deutschen Waffen hervorhebt, verweist dabei darauf, daß der Volk eigentlich kein Kriegsziel hatte, das ihn hätte begeistern können. Auch habe die Tatsache, daß es Frankreich gewesen sei, das den Krieg erklärte, den Heidenmut der Franzosen geschwächt. Als der Krieg sich dann tatsächlich zu einer Invasion ausweitete habe, hätten sich die Ereignisse überstürzt.

Das „Argauer Tageblatt“ schreibt dann wörtlich weiter: „Daß der Volk plötzlich erkennen mußte, daß ihm außerdem die schwächeren Waffen in die Hand gedrückt worden wären, hat die Enttäuschung und Erbitterung des französischen Soldaten offensichtlich gefördert. Die Erbitterung über die Chose ist ganz offen geworden und kommt in der noch verbliebenen Pariser Presse aufs beste zum Ausdruck. Hauptsächlich gewinnen auch jene Kreise an Boden, die erkennen, daß England Frankreich ins Unglück gebracht und dann im Stich gelassen hat.“

Stärkste Beachtung in Moskau

NBD Moskau, 23. Juni.

„Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen zwischen Deutschland und Frankreich.“ Die Verhandlungen im Walde von Compiègne. — „Kapitulation der französischen Armeen in Cassel-Pothringen.“ — So lauten die Überschriften der Moskauer Blätter zu den geschichtlichen Ereignissen vom 22. Juni.

Die Nachricht von der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages, die schon Samstagabend als Sondermeldung des Moskauer Rundfunks verbreitet worden war und heute in großer Aufmachung in allen Zeitungen erscheint, hat in der sowjetrussischen Öffentlichkeit überall gewaltigen Eindruck ausgelöst. Man ist hier der Ansicht, daß durch den historischen Vorgang im Walde von Compiègne nunmehr der Krieg auf dem europäischen Kontinent beendet sei. Insbesondere würdigt man hier die ehrenvolle Behandlung des unterlegenen Gegners während der Besetzung in Compiègne. England habe seinen stärksten und wichtigsten Bundesgenossen verloren. Der gewaltige Erfolg der deutschen Waffen sei durch die Annahme der Waffenstillstandsbedingungen durch Frankreich besiegelt. Der von England herausgeschickte Krieg werde sich nunmehr in seiner ganzen Schärfe gegen England selbst richten — so lauten die Ausrufungen zu der neuen Lage im Westen, die man hier überall hören kann.

Die Lage in Syrien

E.P. Rom, 23. Juni.

Zu der gegenwärtigen wirren Lage in Syrien berichtet „Lavoro Fascista“ aus Istanbul, daß der Abzug der Franzosen aus Syrien, wie in Athen verlautet, wahrscheinlich den Einmarsch der Engländer aus Palästina zur Folge haben dürfte. Die Bähbarkeit der Engländer in Syrien dauere schon seit geraumer Zeit an, um Syrien in die englische Einfluszone herüberzuziehen.

Schweigend stierte, richtete sich Frau Leicht auf einem Stuhl auf. Ein fremder Herr stand in der Nähe des Sofas, auf dem Maria halb aufgerichtet lag. Er hatte einen Mantel umgehängt, der schwer und schwarz von feinen dritten Schültern fiel. Zu seinen Füßen verbunkelte ein unbemerklicher Schatten den bunten Teppich. In der Hand hielt der fremde Mann einen steifen, runden Hut und trommelte mit den Fingern auf die glänzende Rundung. Ein Geräusch an der Tür lenkte Marias Blick auf einen vierten Menschen, der im Zimmer war. Er hielt einen spitzen Helm in der Hand und stand dort im bunten Kost mit glänzenden Knöpfen und Treffen. Und nun war ihr alles wieder gegenwärtig. Das Entsetzen riß sie hoch und der Polizeimann an der Tür machte einen Schritt auf sie zu. Aber der fremde Herr winkte ihm zurückzutreten und kam selbst näher. Sein hartes, verschlossenes Gesicht, seine prüfenden, misstrauischen Augen wurden für eine Augenblick von einem Ausdruck erhellert, der die Strenge fortwuschte, so als hätten die Einsicht und Unschuld in Marias Antlitz allen Argwohn und alle Pflicht zu ernstem Misstrauen überzogen.

Es acht Ihnen besser? fragte die Stimme um einen Ton weicher.

Ob sie nicht Theater spielt, warf verächtlich Frau Leicht ein.

Der fremde Herr hob die Hand und Frau Konul verstummte.

Wollen Sie nicht reden, was hier geschehen ist? sagte der Mann zu Maria.

Sie starrte ihn wortlos an. Ach, sie war keines Wortes mächtig, da als das Furchtbare wieder zu Wahrheit und Wirklichkeit anwuchs.

Sie mußten reden! fuhr sie die Stimme mit einem Unterton von Ungeheuer an.

Nein, nein! Nur Schweigen, dachte Maria. Erst mußte sie Kraft sammeln und Bestimmung haben vor dem Schicksal, das nun Antwort forderte und Bekenntnis zu ihm und zu sich selbst.

Sie müssen mir antworten, Fräulein Lehner, ich bin von der Polizei.

(Fortsetzung folgt.)

Pétain: Die Schuld trägt England

Ein Kommuniqué des Marschalls / Keine entehrenden Bedingungen

J. b. Genf, 23. Juni. (Eig. Ber.)

Zofort nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages gab die französische Regierung ein Kommuniqué heraus, das die Einstellung der Bevölkerung Frankreichs zu den Ereignissen umreißt und den Entschluß der Regierung noch einmal begründet will. In den Bedingungen selbst wird noch nicht Stellung genommen, weil zunächst noch die italienischen Bedingungen unterzeichnet werden müssen.

Das Kommuniqué stellt zusammfassend fest, daß die Bedingungen zwar hart seien, daß aber alle Vergleiche mit ähnlichen Situationen dieses Kennzeichen zeigen würden: es müsse unterstrichen werden, daß die Regierung Pétain in voller Freiheit ohne Bedrohung und unmitttelbaren Druck des Gegners gehandelt und dabei nur der größten Sorge um die Ehre und die Interessen des Vaterlandes gehorcht habe. Ferner müsse festgehalten werden, daß die Franzosen bereit gewesen seien, den Kampf in den Kolonien fortzusetzen, wenn die deutschen Bedingungen der französischen Regierung als mit der nationalen und militärischen Ehre vollkommen unvereinbar erschienen wären.

Nach dieser klaren Feststellung umriß das Kommuniqué die militärische Lage, die den Schritt des Marschalls Pétain notwendig gemacht habe: Die Hälfte des Landes sei in deut-

licher Hand; zwischen die zurückflutenden französischen Armeen mischten sich die Glendkolonnen der Flüchtlingmassen. Die gesamte Niederlage zeichne sich von Tag zu Tag deutlicher ab. Das Kommuniqué nennt als den Schuldigen dieses militärischen Zusammenbruchs England, das Frankreich im Stich gelassen habe.

Unter Berufung auf die authentischen Angaben Pétains wird wiederholt: Im Mai 1917 standen 85 englische Divisionen in Frankreich. Vor der Flandernschlacht im Mai 1940 nur 10. Ueberdies wurde der Rest der englischen Truppen am 15. Juni nach England verladen. Schließlich fordert das Kommuniqué Pétains dazu auf, die Lehren aus den verlorenen Schlachten zu ziehen: „Neben dem wirtschaftlichen Aufbau, der jetzt ununterbrochene Anstrengungen erfordert, muß der noch wichtigere Aufbau der Moral erfolgen.“ Frankreich müsse neu geschaffen werden durch die Arbeitsleistung, die trotz harten Bedingungen keinen Aufschub erfahren dürfe.

Die französische Presse greift den Ton dieses Kommuniqués auf und unterstreicht nachdrücklich, daß die Bedingungen wohl sehr hart seien, daß sie aber nicht entehrend seien und daß die Tapferkeit des französischen Soldaten von den Deutschen ausdrücklich anerkannt werde. Für Frankreich gebe es jetzt keinen anderen Weg als den von Pétain vorgezeichneten.

De Gaulle seines Amtes enthoben

Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet / Anklage auf Landesverrat

J. b. Genf, 23. Juni. (Eig. Ber.)

Durch eine Verfügung des französischen Landesverteidigungsministers, General Beugand, wurde der englandhörige französische General de Gaulle seines Amtes enthoben. Er soll wegen Landesverrats und militärischen Angehörigens vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

De Gaulle ist Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums im Kabinett der Regierung. Er hatte sich mit dem Waffenstillstandsgebot des Marschalls Pétain nach London begeben und von dort aus mit Unterstützung Churchills die Fortsetzung und Ausweitung des Krieges sowie die Bildung einer französischen Emigrantenregierung betrieben. Einige Tag zuvor hatte er im Londoner Rundfunk in französischer Sprache Marschall Pétain zu diffamieren versucht. Noch am Samstagabend sprach er erneut im englischen Rundfunk, betritt der Re-

gierung Pétain das Recht, den Krieg zu beenden, und rief die französischen Soldaten auf, dem Befehl der Regierung in Bordeaux nicht zu folgen, sondern unter seiner Führung weiterzukämpfen. Den Befehl General Beugands, nach Frankreich zurückzukehren, wies de Gaulle in scharfer Form zurück.

Der französische Ministerrat trat am Sonntagvormittag um 11 Uhr unter Vorsitz von Lebrun zu einer fast dreistündigen Beratung zusammen. An der Sitzung nahmen auch die neuernannten Staatsminister Laval und Marquet teil. Marquet gebürtig der parlamentarischen Gruppe der Neosozialisten an. Er und Laval kamen schon bei der Demission des Kabinetts Reynaud als neue Minister in Frage, und zwar Marquet als Minister des Innern und Laval als Justizminister. Sie haben aber damals die Annahme des Portefeuille abgelehnt.

Ernährungskommissar für Frankreich

Maßnahmen gegen das Flüchtlingseend / Zentrale in Bordeaux

J. b. Genf, 23. Juni. (Eig. Ber.)

Die ersten Maßnahmen der französischen Regierung nach der Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen zielen darauf ab, die brennendsten Fragen einer Lösung zuzuführen.

Diese betreffen die Ernährung, die in den noch unbefestigten Gebieten schwer gefährdet ist, wo die Flüchtlinge zu vielen Millionen auf den Straßen verelenden. Zur Lösung der Ernährungsfrage wurde ein Kommissar ernannt, der mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet wurde. Für die Flüchtlinge wurde in Bordeaux eine Zentrale geschaffen, die Vorbereitungen zum Rücktransport vornimmt.

Inzwischen hat die Liquidierungspolitik Pétains infolge einer weiteren Festnahme erfahren, als sich die Zahl der Abgeordneten u. Senatoren, die sich zu den Maßnahmen Pétains bekennen, verdoppelt hat. Ihre Zahl wird jetzt mit etwa 100 angegeben. Sie dürfte kaum noch wesentlich zunehmen, weil die große Mehrzahl der Parlamentarier aus Furcht und schlechtem Gewissen ins Ausland geflohen ist.

Die Berichte des französischen Oberkommandos vom Samstag und Sonntagvormittag verzeichnen weiter das unaufhaltbare Vordringen der deutschen Truppen. Unterstrichen werden dabei die Bewegungen der beiden deutschen Flügel entlang der atlantischen Küste, wo Rochefort erreicht sei, und die Rhone abwärts, die südwestlich Genf überschritten ist. Ein Havas-Kommentar stellt erneut die völlige Erschöpfung der französischen Trup-

pen fest, die seit Beginn der deutschen Offensive eingeseht seien.

Pariser suchen die Schuldigen

boe. Kopenhagen, 23. Juni. (Eig. Ber.)

Ein Sonderberichterstatter der Kopenhagener Zeitung „National Tidende“, dem von den deutschen Militärbehörden Gelegenheit gegeben war, mit einzelnen Franzosen in Paris zu sprechen, schreibt in einem eindrucksvollen Bericht, die Pariser seien jetzt auf der Suche nach den Schuldigen. Die meisten Franzosen, die er gesprochen habe, hätten auherordentlich kräftig auf die früheren leitenden Männer und ihre Politik geschimpft. Viele möchten so schnell wie möglich einen Schlussstrich unter die Vergangenheit ziehen; schnelle Liquidierung und Revision, das sei die neue Parole vieler Franzosen.

Den Gegensatz zwischen der alten und der neuen Welt leidet der Korrespondent in die treffenden Worte: „Eine Welt bricht zusammen!“ In den dänischen Berichten heißt es weiter, daß das normale Leben allmählich in die Zeinstadt zurückkehrt. Einige Cafés haben bereits wieder geöffnet, und auf den Terrassen lesen die Pariser die einzig erscheinende Zeitung, den zweisprachigen „Matin“. Viele geflüchtete Einwohner befinden sich bereits auf dem Rückweg in die Hauptstadt, und Arbeiter seien bereits damit beschäftigt, die Sanität vor den Denkmälern und Gebäuden zu entfernen.

Donnerstag Geheim Sitzung des Parlaments

Churchill möchte eine französische Sonderregierung in London errichten

osch. Bern, 23. Juni. (Eig. Ber.)

Eine ohnmächtige Wut herrscht in ganz England über die Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens durch Frankreich. Kein Wort des Dankes dafür, daß Frankreich für England gekämpft hat, scheidet nicht durch England deckt in tobender Verwirrung über das Versagen aller seiner bisherigen Methoden sein wahres Gesicht auf.

In der Schweizer Presse stellt man fest, daß von dem Wort fair, das England auf Schritt und Tritt in den Mund führe, in seinem Verhalten Frankreich gegenüber nichts mehr zu spüren ist. Man möchte in England umkommen vor Wut, daß auch die letzte Spekulation auf eine Aneignung des französischen Kolonialreiches und der französischen Flotte fehlgeschlagen ist. Selbst das üble Spiel eines Generals de Gaulle, der ohne mit der Wimper zu zucken, das französische Kolonialreich den Engländern überschreiben lassen wollte, hat nichts mehr genützt. Daß Churchill nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes in tiefster Erregung seine ganze Wut an Marschall Pétain ausgelassen hat, konnte nach dem Vorausgegangenen nicht

mehr überraschen. Pétain regiere ohne verfassungsmäßige Autorität, verkündete Churchill in seiner Verurteilung darüber, daß Frankreich nicht weiter für England kämpfen will und daß Pétain sich weigert, die von Churchill verlangten zwei französischen Armeekorps nach England zu entsenden.

Die Sonntagspresse — wir nennen hier den „Sunday Express“ und „Sunday Times“ — schreibt, daß Churchill großsprecherisch verkündete, er glaube an den Sieg Englands. Die letzten Meldungen aus London lassen darauf schließen, daß Churchill die Absicht hat, die Kreaturen um Reynaud zu benutzen, um eine französische Sonderregierung in London aufzustellen.

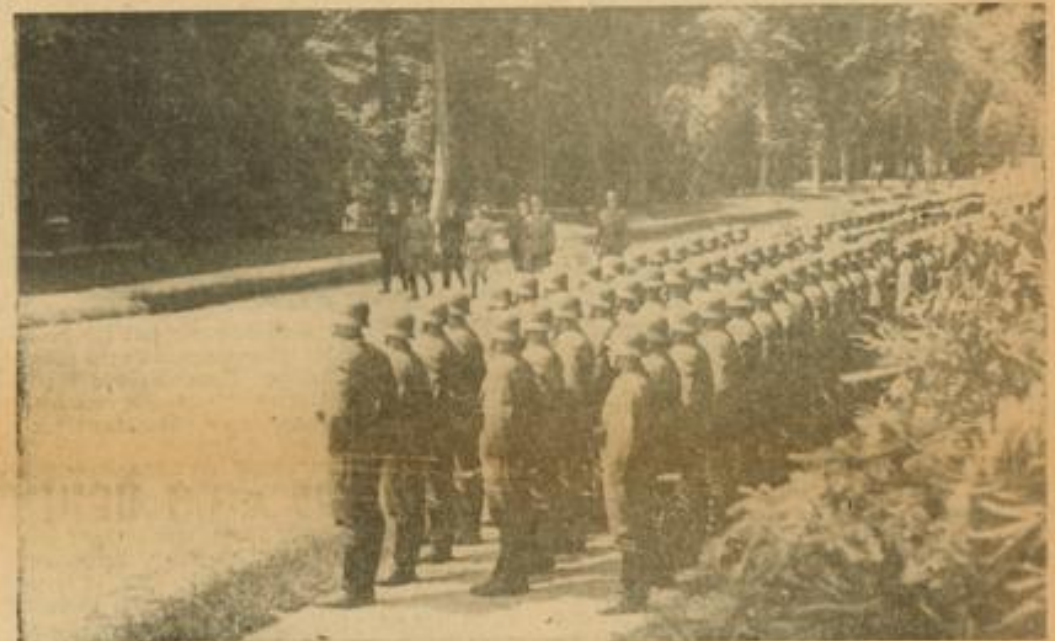
Die Schwach der Kerben der meisten englischen Parlamentarier geworden sind, zeigt, daß sie wieder einer geheimen Parlamentsitzung bedürfen, die am Donnerstag stattfinden soll. Die Parlamentarier, soweit sie sich nicht wie zahlreiche Vertreter des Oberhauses auf ihren Landhöfen verbarrikadiert haben, brauchen an sich ein Beruhigungsmittel.

Die Schmach von Compiègne gelöscht



Der Führer in Compiègne

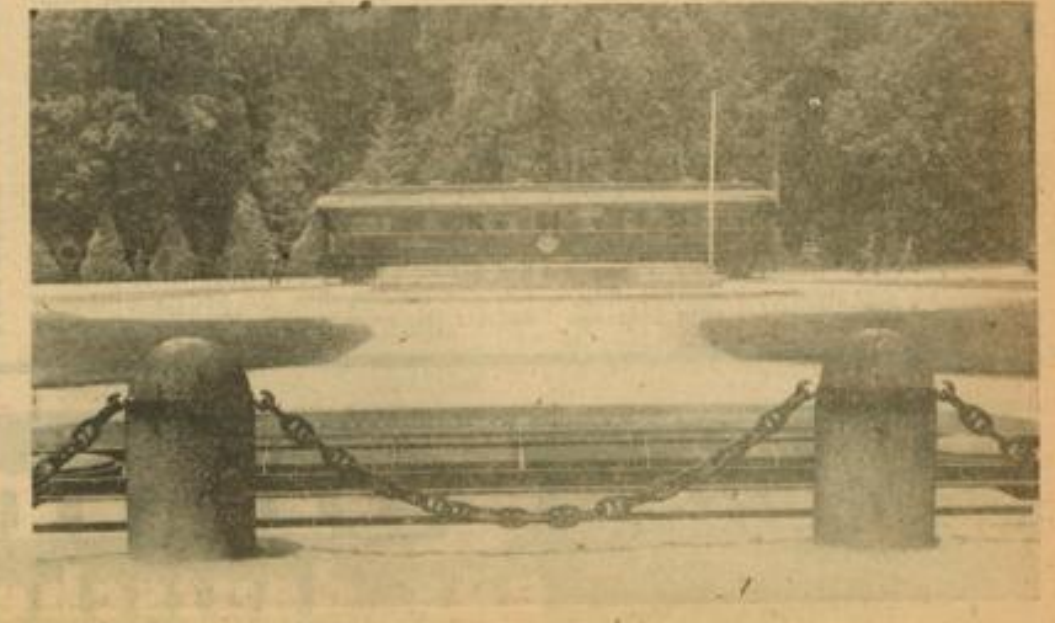
In demselben Wagen, in dem die deutschen Unterhändler 1918 unter schmachvollsten Bedingungen das französische Waffenstillstandsdekret unterzeichneten, wurden den Franzosen die deutschen Waffenstillstandsbedingungen überreicht. Der Führer verließ, nachdem die Festsitzung durch Generaloberst Kessel verlassen war, unter den Klängen des Deutschlandliedes den historischen Wagen. — Unser Bild zeigt den Führer beim Verlassen von Compiègne. Hinter Generalfeldmarschall Göring das französische Schmachdenkmal, das von der Reichsarmee-Nazis bedeckt ist.



Das Eintreffen der französischen Delegation; die deutschen Soldaten stehen Gewehr bei Fuß (PK-Presso-Hoffmann)



Die französische Delegation bestigt den Eisenbahnwagen (Presso-Hoffmann)



Die deutschen Posten vor dem historischen Eisenbahnwagen, der aus seiner Umarmung auf die Verhandlungsstelle von 1918 gebracht worden ist; im Vordergrund der französische Gedenkstein (Presso-Hoffmann)

Der 22. Juni 1940 im Wagen 2419 d

Der große Schlußstrich im Wald von Compiègne / Von Kriegsberichterstatter Adolf Schmid

Das „Hakenkreuzbanner“ konnte seinen Lesern schon in seiner Sonntag-Ausgabe durch einen Sonderbericht des Kriegsberichterstatters Graf Reischach wenige Stunden nach dem geschichtlichen Ereignis in Compiègne Kenntnis von den näheren Umständen der Unterzeichnung geben. Angesichts der überragenden Bedeutung dieser Stunde am 22. Juni 1940 lassen wir heute noch einen weiteren PK-Bericht des im politischen Leben unseres Landes bekannten Kriegsberichterstatters Adolf Schmid folgen.

DNB 23. Juni.... (PK)

Eine Nacht ist über den Wald von Compiègne dahingegangen, in der es um den braunen Salonwagen 2419 ruhig und fast einsam war. Nur die deutschen Posten machten ihre Runden um den Platz, auf dem die deutsche Schmach verewigt werden sollte und über dem tags zuvor die goldene Standarte des Führers aufgezogen wurde, zum Zeichen, daß unsere Soldaten die deutsche Ehre nicht ungestraft in den Schmutz ziehen lassen.

Als in die beginnende Dämmerung des Samstags hatten die Verhandlungen gedauert. Erst in später Stunde verabschiedete sich der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, als deutscher Verhandlungsführer von den Franzosen, die juristisch-technischen Verhandlungen in der Frühe des Freitags bei Tours die Grenze der von unseren Truppen besetzten Zone überschritten haben, mögen sie an Berlin oder Paris, an jeden anderen Ort gedacht haben, nur nicht an den Wald von Compiègne, den ihr Generalissimus Weingand, der Gehilfe Marschall Kochs, so gut kennt....

Der Weg nach Compiègne

Es war ein langes Gespräch, das General Hünigler mit Bordeaux hatte. Zum erstenmal konnte er dabei Bedingungen und Ort der Verhandlungen beknappen. Als die französischen Bevollmächtigten in der Frühe des Freitags bei Tours die Grenze der von unseren Truppen besetzten Zone überschritten haben, mögen sie an Berlin oder Paris, an jeden anderen Ort gedacht haben, nur nicht an den Wald von Compiègne, den ihr Generalissimus Weingand, der Gehilfe Marschall Kochs, so gut kennt....

Samstag, Punkt 10 Uhr, kamen die Wagen der Franzosen dann wieder am Rondell vorfahren. Für die Nacht war ihnen in Paris eine Etage in einem großen Hotel eingeräumt und selbstverständlich jede Bewegungsfreiheit gewährt worden. Die Fahrt auf der großen Nationalstraße von Paris nach Compiègne mag die Vertreter des französischen Volkes nochmals an ihre große Verantwortlichkeit erinnern haben. Die zerklüfteten Kolonnen und Batterien, die durch Stahlhelme und Gewehre gekennzeichneten vielen Gräber der Politik, die Verstärkungen und Trümmerhaufen in den Städten und Dörfern, die ausgebrannten Häuserfronten, die verlassenen Höfe und leeren Keller, die Flüchtlings- und Gefangenenlager an den Straßen sprechen für jeden, der vorbeifährt, mehr als Worte.

Beim blau-weißen Zelt

Dreißig Meter entfernt von der Granitplatte mit dem Namen Marschall Kochs, über die der Salonwagen zu den Verhandlungen gefahren ist, steht zwischen den Bäumen ein blau-weißes Zelt, das den technischen Hilfskräften der französischen Militärbevollmächtigten als Arbeits- und Aufenthaltort zur Verfügung steht. Um einen großen, braunpolierten, ovalen Tisch stehen genügend bequeme Sessel, Schreibmaschinen und Fernsprechanlagen sind für die Stenotypistin und die Sekretärin vorhanden. Auch für frisches Wasser ist gesorgt. Während General Hünigler und die übrigen Delegierten sofort nach ihrer Ankunft den Salonwagen bestiegen, hielten sich die begleitenden Offiziere, die Dolmetscher und die Ordonnanz in dem Zelt auf, wo ihnen auch aus einer deutschen Feldküche ein Mittagessen verabreicht wird.

Unter freiem Himmel, in einer Nische des Tannenbestandes neben dem blau-weißen Zelt, rattern die Schreibmaschinen der Deutschen. Vor einem kleinen Zeltstück, das mit einer Karte und Arbeitspläne besetzt ist, sitzt Generaloberst Keitel. Der Feldwebel an der Maschine klappert den Text eines Protokolls herunter. Die Offiziere besprechen Einzelheiten der technischen Ausführung des Waffenstillstandsvertrages.

Im Wagen 2419 taucht ab und zu die massive Gestalt des Vizeadmirals Veluc auf. Ein französischer Dolmetscher mit Goldstreifen an der Abak-Bluse hat den Ellenbogen aufgelegt und hält sorgenvoll das Kinn in der Hand.

Was werden die nächsten Stunden bringen? Wird der Waffenstillstand unterzeichnet?

Schwierige Verhandlungen

Auf 11.30 Uhr ist die Fortführung der Verhandlungen angelegt. Fünf Minuten später bestiegt Generaloberst Keitel den Wagen und nimmt mit seinen Herren Platz. Sie sitzen mit dem Rücken zu dem Schanddenkmal, das der 22. Juni des Jahres 1918 setzte. Die Franzosen sitzen in derselben Reihenfolge wie gestern: Vizeadmiral Veluc, General Hünigler, Vizeadmiral Koel und General der Luftwaffe Bergere. Lebhafteste Handbewegungen des Generals Hünigler sind zu sehen. Dann eilt Vizeadmiral Veluc barhäuptig und eilig über den

Platz zum blau-weißen Zelt, von wo Dolmetscher und Stenotypistin zum Wagen befohlen werden. Als deutscher Stenograf hat der Feldwebel mit seiner Maschine an einem kleinen Seitentischchen im Verhandlungsraum Platz genommen.

Der Kampf um die Auslegung der einzelnen Punkte beginnt wieder. Erläuterungen werden gewünscht und gegeben. Um den Salonwagen auf dem Platz des Waffenstillstandes vom 11. 11. 1918 herrscht eine gespannte Ruhe. Die Stahlhelme der Posten tauchen nur selten hinter den Büschen auf. Nur halbblaue Gespräche werden von den wenigen geführt, die Zeugen der Vorgänge sind. Hier wird ein neues Blatt der Weltgeschichte geschrieben. Protokolle werden von Hand zu Hand gegeben. Man sieht, wie der lebhafteste General Hünigler sich mehrmals vorbeugt, nach beiden Seiten spricht. Ihm gegenüber sitzt Generaloberst Keitel in völliger Ruhe, ab und zu den Schnurrbart streichend. Mit geschärften Ohren hören die Stenografen, gehen mit dem Stift über ihre Bögen. Punkt für Punkt der Bedingungen wird verlesen, durchgesprochen, verlesen, durchgesprochen, erläutert....

Das letzte Gespräch mit Bordeaux

Aus den zwei Stunden, die ursprünglich als ausreichend erachtet wurden, um der französischen Waffenstillstandskommission eine letzte fernmündliche Besprechung mit ihrer Regierung zu ermöglichen, wurden mehr als doppelt so viel.

Immer wieder versucht der im Salonwagen befindliche Leiter des französischen Nachrichtenbetriebes die Verbindung herzustellen, und immer wieder reißt sie ab, immer wieder werden Sdrungen zwischen Tours und Bordeaux gemeldet. Die französischen Bevollmächtigten werden sichtlich nervös.

Mit unendlicher Geduld wartet der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, in einer kleinen Nische am Waldrand die Dinge ab. Es wird 16 Uhr, es wird 17 Uhr! Den Franzosen wird nahegelegt, eine Funkverbindung aufzunehmen, um die Lage zu klären. Da scheint die Telefonverbindung endlich zu klappen. Um den Fernsprecher im Wagen scharen sich die Mitglieder der Delegation. Armeegeneral Hünigler erariff den Hörer. Er spricht mit Bordeaux. Seine Gesichtszüge sind nicht zu erkennen, denn er wendet uns den Rücken zu. Aber er redet lebhaft. Dann scheint er Unterstützung zu benötigen. Er übergibt den Hörer dem Vizeadmiral Koel

Kein Druck Moskaus auf Deutschland

Ein energisches TASS-Dementi zu töricht n Gerüchten

DNB Moskau, 23. Juni.

In Moskau wurde folgende amtliche Verlautbarung verbreitet:

„In letzter Zeit wurden in Zusammenhang mit dem Einmarsch sowjetischer Truppen in das Gebiet der baltischen Staaten in verstärktem Maße Gerüchte verbreitet, daß an der litauisch-deutschen Grenze 100 oder 150 sowjetische Divisionen konzentriert worden seien, daß diese Konzentration der sowjetischen Truppen hervorgerufen sei durch die Unzufriedenheit der Sowjetunion mit den Erfolgen Deutschlands im Westen, daß sie die Verschlechterung der deutsch-sowjetischen Beziehungen widerspiegeln und daß Ziel der Konzentration ein Druck auf Deutschland auszuüben. Die verschiedenen Variationen dieser Gerüchte werden in der letzten Zeit fast täglich von der amerikanischen, englischen, französischen, türkischen und schwedischen Presse wiederholt.“

TASS ist zu der Erklärung ermächtigt, daß alle diese Gerüchte, deren Torheit sowieso offensichtlich ist, in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. In den baltischen Staaten befinden sich in Wirklichkeit nicht 100 oder 150 sowjetische Divisionen, sondern im ganzen nicht mehr als 18 bis 20 Divisionen. Diese Divisionen sind nicht an der litauisch-deutschen Grenze konzentriert, sondern in verschiedenen Gebieten der drei baltischen Republiken und haben keinen „Druck“ auf Deutschland zum Ziel, sondern die Schaffung von Garantien für die Durchführung der Bestandspläne der Sowjetunion mit diesen Ländern.

In maßgeblichen sowjetischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Verbreiter dieser töricht n Gerüchte ein spezielles Ziel verfolgen, nämlich auf die sowjetisch-deutschen Beziehungen einen

Druck zu üben. Diese Herren geben jedoch ihre eigenen geheimen Wünsche als Wirklichkeit aus. Sie sind offenbar nicht fähig, die augenfällige Tatsache zu begreifen, daß die freundschaftlichen Beziehungen, die sich zwischen der Sowjetunion und Deutschland im Ergebnis des Abschlusses des Nichtangriffspaktes entwickelt haben, durch keinerlei Gerüchte und minderwertige Propaganda gestört werden können, denn diese Beziehungen sind nicht auf die vorübergehenden Motive von Konjunkturcharakter beschränkt, sondern auf die wesentlichen Staatsinteressen der Sowjetunion und Deutschlands.“

Das geht schon mehr als eine Stunde, und doch kein Zeichen der endgültigen Uebereinstimmung ist festzustellen. Die nervösen Bewegungen des Vizeadmirals Veluc fallen auf. Er fährt sich bereits mit beiden Händen über das Gesicht. Plötzlich blickt Vizeadmiral Koel auf seinem Platz. Es ist eine angespannte, fast ängstliche Unruhe bei den Franzosen zu beobachten.

Man sieht, wie sie sich an einzelnen Bestimmungen festklammern, sie zu ändern versuchen. Man glaubt, an ihren Bewegungen feststellen zu können, wie sie die deutsche Loyalität, die Rücksicht auf die Ehre des geschlagenen Gegners nimmt, anerkennen.

Die Beratungen sind schon über die ursprüngliche angesetzte Zeit hinausgegangen, ungehört durch den Gesang der deutschen Kriegsvögel, die gegen 13 Uhr über dem Platz ihre schnellen Kurven fliegen.

Da erheben sich die Herren. Ist es soweit? Nein, nur eine Pause. Die Vormittags-Sitzung hat bis 13.40 Uhr gedauert. Einige Fragen sind noch durch telefonische Rückfragen zu klären. In zwei Stunden gehen die Verhandlungen weiter.

... plötzlich ist die Verbindung wieder gestört... wieder Unruhe, Bewegung.

Erneut eine Frist erbeten

Um 18 Uhr wird Gesandter Schmitt, der Vertreter des Auswärtigen Amtes, in den Wagen gebeten, wo ihm General Hünigler eine Mitteilung macht. Fünf Stunden sind seit dem Ende der Aussprache verstrichen. Die Franzosen wünschen erneut eine Frist.

Generaloberst Keitel setzt in einer in deutscher Sprache gehaltenen schriftlichen Mitteilung eine solche bis spätestens 19.30 Uhr.

Um 18.30 Uhr wird diese Mitteilung durch den Gesandten Schmitt im Salonwagen Armeegeneral Hünigler überreicht. Vizeadmiral Veluc, der lässig im Sessel liegend eine Zigarette raucht, erhebt sich und ruft eilig den Dolmetscher herbei. Die Franzosen umdrängen den Uebersetzer, während der Gesandte den Wagen verläßt und ruhig über den Platz zurückgeht und dem Generalobersten den Vollzug meldet.

Am Ende einer kurzen Beratung der Franzosen in einem Nebengemach des Wagens werden die Deutschen in den Hauptraum gebeten. Generaloberst Keitel betritt ihn als erster, ihm folgen die anderen Herren. Gleich-

zeitig erscheinen von rechts auch die französischen Delegationsmitglieder. Eine zehnmündige Aussprache findet noch statt. Dann erklären sich die Franzosen bereit, zu unterzeichnen.

Um 18.50 Uhr wird der Waffenstillstandsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet. Es ist ein Augenblick von seltener Größe. Stehend werden die Unterschriften geleistet. Die Franzosen beginnen damit, Vizeadmiral Veluc kann seine Bewegung nicht verbergen.

Nach der Unterzeichnung bittet Generaloberst Keitel die anwesenden Mitglieder der deutschen und französischen Waffenstillstandskommission, der beiderseitigen Gefasenen ehrend zu gebeten, die ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode besiegeln.

Eine Minute des Schweigens folgt. Dann verlassen die Franzosen den Verhandlungsraum, um sich nach Italien zu begeben, wo die Verhandlungen ebenfalls sofort aufgenommen werden.

Um 19.06 Uhr meldet Generaloberst Keitel, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, dem Führer, daß der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet ist.

Trotz allem: Diätenerhöhung

DNB Madrid, 23. Juni.

Die Zeitung „Madrid“ sagt in ihrem Leitartikel unter der Überschrift „Parlamentarismus ohne Klasse“, daß die nicht geschichteten französischen Parlamentarier nichts Gileres zu tun hätten, als in einer Sitzung die Diäten zu erhöhen. Während der Segner mehr als die Hälfte Frankreichs besetzt habe, während Hunderttausende von Flüchtlingen nicht wüßten, wo sie Unterkommen und Essen fänden, während die französische Nation die größte Katastrophe ihrer Geschichte erlebe, hätten französische Abgeordnete den Mut, mit unglaublichem Hyminismus an ihren eigenen Geldbeutel zu denken. Diese Tat charakterisiere wie keine andere die Verderbtheit und Ueberlebenslust des demokratischen Parlamentarismus.

Kongreß billigt USA-Rüstung

DNB Washington, 23. Juni.

Beide Kongreßhäuser verabschiedeten am Samstag mehrere ordentliche Haushaltsvorlagen und Sondervorlagen die nahezu 4 Milliarden Dollar anfordern. Der Kongreß nahm u. a. endgültig die Sonderbewilligung an, die 177 Mill. Dollar vorsieht für den Neubeginn von 68 Kampfschiffen, für die Anschaffung von 3000 weiteren Armeestützzeugen, für 3000 Rolls-Royce-Motoren, die von Ford-Motoren gebaut werden, sowie für den Ankauf von Tanks und sonstigem Kriegsmaterial.

Kerner nahm das Abgeordnetenhaus am Samstagabend eine auf vier Milliarden Dollar bewilligte Flottenbauvorlage für den Bau von 200 Kriegsschiffen aller Kategorien an. Der Vorsitzende des Marineauschusses, Abgeordneter Binion, erklärte, das Ausbauprogramm werde sieben Jahre beanspruchen.

Schweiz: Vier Generale interniert

o. sch. Bern, 23. Juni.

In der Schweiz befinden sich jetzt vier Generale der über die Grenze getretenen alliierten Truppen. Neben einem französischen Fliegergeneral und dem General der polnischen Division ist es der französische Divisionsgeneral Daille und der französische Korpskommandant, General d'Arnav de Poudragnac. General d'Arnav de Poudragnac war früher Militärgouverneur von Straßburg. Er wurde in einer Privatvilla in Genf interniert. Sein Auto wurde beschlagnahmt und der Kraftwagenfahrer interniert.

USA-Journalist aus Istanbul ausgewiesen

Der Vertreter des „Daily Telegraph“ in Istanbul, O'Brien, ein Amerikaner, ist ohne Angabe eines Grundes sofort ausgewiesen worden. Man vermutet, daß er Sensationsberichte gegeben hat. O'Brien ist der Schwiegersohn des Herausgebers der Istanbulzeitung „Tan“.

England bombardierte den Bückeberg

Rußlofer Anschlag auf die deutsche Weihesstätte

DNB Hannover, 23. Juni.

Mitten im ferndeutschen Land, fernab vom Lärm der Industrie, von den Werkschloten, in denen Deutschland die Waffen für seinen Lebenskampf schmiedet, liegt eine Weihesstätte der friedlichen Arbeit. Es ist der Bückeberg, zu dem in den vergangenen Jahren deutsche Bauern zu Hunderttausenden hinströmten, um ihren Dank darzubringen für den reichen Segen, den Felder und Fluren gespendet haben.

Auf diese, jedem Deutschen heilige Stätte, fielen in der Nacht zum 22. Juni britische Bomben. Ganz Deutschland nimmt von dieser Tatsache mit tiefstem Abscheu Kenntnis. Eine sinnlose Tat, ein rufloser Anschlag gegen einen Ort des Glaubens, der seiner ganzen Zweckbestimmung nach nichts mit militärischen oder der Verteidigung dienenden Zielen zu tun

hat. Man fragt sich, was die britischen Luftpiraten an diesem Ort treffen oder zerstören wollten, wenn nicht das heiligste Empfinden des deutschen Volkes. Und das war wohl auch der Zweck, den jeder, der die vom Reichsarbeitsdienst geschaffene Anlage kennt, weiß, daß es hier nichts zu zerstören gibt, das nicht mit leichter Mühe wiederhergestellt werden könnte.

Und nicht einmal das ist gelungen. Eine Bombe richtete geringen Schaden an der Haupttribüne an, eine Reihe von Bomben schlugen buchstäblich ins Wasser, nämlich in die Weser, und lediglich ein kleines Arbeiterwohnhaus in Hagenohfen wurde leicht beschädigt. Sonst kam nichts und niemand zu Schaden. Eine sinn- und nutzlose gemeine Tat, ein brutaler, durch nichts zu rechtfertigender Anschlag gegen das Symbol der Arbeit und des Friedens!

Blick

Ein Beobachter... rechtigten... uns Deut... beiden Tag... inneren Kr... eingeben... des Samst... den Waffe... der Luft... unsere... nem Z... Feierabend... nach der... Spannung... ein weitere... mat und... dürfte sich... zugunsten... Deutsche... Kreuz-Sch... mit ihnen... Sitzafen... der Samme... und der... Reg unfer... die wir... haben... wieder... Pflicht... und Kranke... Dienst... diese... theater... eingeschaltet... zuloh... An... wechslungen... Lazaretten... wieder... neben den... sonntäglich... aniere Tur...

Der Sport... dafür würd... Breitenar... wurde von... guten Bet... sommerliche... berechtig... Auch die... ausgenüht...

Zu Nach... Unterhaltu... nationaltheater... hätten für... Anspannung... weiterer Gr... pflichtgetreu...

Achtung

Der Reich... Festigung...

Alle Sub... einen Leben... haben, werd... sie spätest... sicherung... Briefes bea... rungsverh... nischen Ver... sicherungs... eine deutsche... gen wird... Nummer der... Sind ans... Rechte auf... rungsfall... wenn der... schaft seine... geschriebene... Ueberweisun... ansucht.

Klein

2 Flak-S

Zoeben... 2 Kommando... wigschalen... ren Höhe... Eisernen Kr... die in gleich... nern der lei... wie den bei... bringt die... wehler der... wichtigen... Ausbruch... bisher keine... Verlehrs- u... lahmgelag... vorworfen... vor allem a... vermochten.

Freiere

Der erste

Generalle... broid-G... 80. Lebensj... in Detmold... vom Trauer... Ueberführun... tallentant... war der leht... mandeur des... naber... heilm... Am 18. Ap... Kommandeur... seiner Föb... in den Sch... burg, in Lot... zeichnung... die 58. Jnia...

Robüste Continental-Reifen aus deutschem Werkstoff

Blick übers Wochenende

Ein Wochenende der Zuversicht und des berechtigten Stolzes bei aller Bescheidenheit, die uns Deutschen nachgesagt wird, bildeten diese beiden Tage, die bereits als Höhepunkte der inneren Kraft unseres Volkes in die Geschichte eingehen werden...

Unser Luftschutz hat sich jetzt bewährt

Aus der Unterführerlagung des RLB / Wichtige Erkenntnisse aus der Pragis

Die Ortsgruppe Mannheim des RLB hielt am Sonntagmorgen im „Rafmo“ eine Antiluftkriegsberatung ab...

Ist und daher auch die Luftschutzmahnahmen mit der bisherigen Rüstlichkeit und Schärfe durchgeführt werden müssen.

Wie jetzt ja nur in der Nacht erlebten, das Gefahrenrisiko herabmindern kann, ließ sich der kritischen Würdigung entnehmen...

Diese Ruhe und Besonnenheit unserer Bevölkerung ist die Frucht der Erziehungsaarbeit, die die Amtsträger und Hilfskräfte des Reichsluftschutzbundes in jahrelanger, Opfer- und einigbereiter freiwilliger Pflichterfüllung auf sich genommen haben...

Diese Tagung erbrachte neben einer Reihe wichtiger interner Analegeheiten vor allem einige aus praktischen Erfahrungen gewonnene lehrreiche Erkenntnisse über die Wirkungen von Luftangriffen innerhalb unseres Luftschutzbereiches...

Der Führer hat nun auch in unserem Gebiet wieder einer Anzahl Amtsträger des RLB für ihre seit mehreren Jahren erwiesene treue, gewissenhafte Erfüllung ihrer freiwillig auf sich genommenen Pflichten das Luftschutzehrenzeichen II. Stufe verliehen...

Die aus den nächtlichen Luftangriffen der Feindflieger gewonnene Erfahrung lehrte, daß der Schaden an Gut und Blut in einem Verhältnis zu dem Einsatz der Angreifer steht...

Nur im Hinblick auf die Verdunkelung kann nicht übersehen werden, daß hier unter noch Umständen begangen werden, die sich an der Volksgemeinschaft rächen...

Wie sehr ein richtiges, pflichtbewusstes Verhalten bei Luftangriffen, die wir

Sonntag bei unseren Verwundeten

Darbietungen der Turner und Turnerinnen / Lieder des Gemeinschaftschors

„Diese Veranstaltung soll ein Dank sein an unsere tapferen Kämpfer, sie soll eine Abwechslung und Erfrischung für die verwundeten Soldaten auf ihrem Wege zur Genesung sein.“

fügten sich die Liedfolgen des Gemeinschaftschors „Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen“ und „Sängerhalle“ ein...

Nachdem schon wiederholt Gesangsvereine mit ihren musikalischen Darbietungen die Herzen der Soldaten erfreut hatten, trat nun einmal ein Turnverein im Hof des Reservelazarets auf...

Musikerstunde fürs Rote Kreuz

In Ludwigshafen veranstaltete der Arbeitskreis für Hausmusik, dem die Musikzieherinnen Becher, Reichert, Heil, Orth, Steeger und Kint sowie der Musikzieher Kilian angehören, am Sonntagvormittag im Saal des „Bürgerbrau“ eine recht erfreuliche Musikerstunde...

Den Schluß der Veranstaltung bildete eine Ansprache des Führers des Sportbezirks III, Mannheim, Stal. Er brachte die Wünsche der Mannheimer Sportler zum Ausdruck...

Achtung, Südtiroler Umsiedler!

Umsiedelung der Lebensversicherung

Der Reichsführer H. Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, gibt bekannt: Alle Südtiroler Umsiedler, die in Stationen einen Lebensversicherungsvertrag abgeschlossen haben...

Kleine Mannheimer Stadtchronik

2 Flak-Kommandeure ausgezeichnet

Zoeben erhalten wir die Nachricht, daß 2 Kommandeure unserer am Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. eingeleiteten Flak, den Majoren Höhne und Schörr, die Spange zum Eisernen Kreuz verliehen wurde...

Infanterie-Division. Er war Träger des Ordens Pour le Mérite. Nach dem Kriege wurde er in die vorläufige Reichswehr übernommen...

Freiherr v. Diepenbroick-Grüter †

Der erste Kriegskommandeur der 110er Generallieutenant a. D. Freiherr v. Diepenbroick-Grüter entschlief am 16. Juni im 80. Lebensjahr nach langem schwerem Leiden in Detmold...

Brüht eure Herde und Dese!

Der Krieg macht die Einsparung jeder zur Verfügung stehenden Rohstoffe zu einer unumgänglichen Notwendigkeit. Zu diesen Rohstoffen gehören auch die Kohlen...

H hilft tatkräftig mit!

Der Sonntag stand bei der Hitler-Jugend wieder einmal ganz im Zeichen des Krieges. Schon in den frühen Morgenstunden flatterten auf den Straßen die Sammelbüchsen...

Aber auch der Wehrsport war zu Ehren gekommen. Auf dem SA-Kampffeld hatten sich die Mannschaften der Gefolgschaften eingefunden...

Schon oft sind uns in der letzten Woche die Lastwagen mit den Hitler-Jungen angefallen. Es ist dies der Stamm 1, der mit Schanzarbeiten draußen in den Kollodien in der Nähe Sandhofens beschäftigt ist...

Unsere Schwadde

Für Freunde des Aufgabenschwads

R. Wilmers, Komp. 1830. Weiß: Kcs, Tal. 87, c5, h67 (5 Steine); Schwarz: Kc4, Bb3 (2 Steine)...

Kriegshilfswerk, auch Dein Stück für das. Logo mit 40 und NSDAP Logo.

Jagen zur Dame! Die Lösung verleiht dem Turm unter Aufopferung eines Springers eine unerwartete Beweglichkeit: 1. Tal-a7, Kc4-b5...

Wir gratulieren!

80. Geburtstag, Karl Aulmann, N 3, 15. 70. Geburtstag, Johannes Fint, Almenhof, Röschdorferstraße 197.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Table with 2 columns: Date/Time and Weight. Rows include 24. Juni: Sonnenaufgang 5.03 Uhr, Sonnenuntergang 21.51 Uhr, Mondaufgang 0.07 Uhr, Monduntergang 9.58 Uhr.

Hier sprechen Zahlen

Table with sports results including Meisterchafts-Endrundenspiele, Gruppe 2: In Hamburg, Gruppe 3 (in Dortmund), Gruppe 4: In Nürnberg, Süddeutschland, Handball, and various regional matches.

„Club“ deklassiert Kickers Offenbach

1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach 8:0

(Eigener Drahtbericht)

m. Nürnberg, 23. Juni.

Beide Mannschaften mußten in wesentlich veränderter Form erscheinen. Die Nürnberger verzichteten auf Gold und Eiberger, die beide nicht zur Verfügung standen. In der Offenbacher Mannschaft fehlte Feid, so daß die beiden Mannschaften wie folgt spielten:

Nürnberg: Kone; Wilmann, Janda; Euber, Kennemann, Carolin; Guhner, Pfänder, Schmidt, Hagen, Kund.

Offenbach: Köhlich; Red, Müller; Tschatsch, Abt, Hoffmann; Kobovny, Staab, Daniel, Reiner, Hartner.

Bei achttausend Zuschauern im Nürnberger Stadion war dieses Spiel äußerst lebhaft. Die Nürnberger Zuschauer hatten in der ersten Viertelstunde eine wahre Follie durchzumachen, denn aus einem halben Dutzend klarer Torchancen konnten die Nürnberger Stürmer nicht ein einziges Tor erzielen.

Erst in der 25. Minute gelang es dem halbrechts spielenden Pfänder in einem energischen Alleingang von der Mittellinie aus, wobei er sowohl Staab wie Hartner umspielte, mit einem kräftigen Schuß das erste Tor zu erzielen. Der Jubel der Nürnberger war enorm und steigerte sich noch beträchtlich, als schon 3 Minuten später derselbe Stürmer aus einem Gedränge heraus den 2. Treffer ins Netz jagte.

Zweifellos hatten die Nürnberger die 2:0-Führung nach den vielen ausgelassenen Torchancen der ersten Viertelstunde verdient. Aber die Offenbacher ließen nicht locker und erwiderten mit heftigen Angriffen, die ihnen ebenfalls Torchancen bescherten.

Die Nürnberger durften sich vor Halbzeit nochmals freuen, als Pfänder (dem die Dreiertfolge gelang) aus einem Eckballgedränge heraus den dritten Treffer für Nürnberg erzielte. Mit diesem 3:0-Vorsprung konnte der Club nun hoffen, den Torvorsprung der Waldhöfer noch auszubolen. Die Stimmung war denn auch sehr aufgeregung unter den Zuschauern, und voller Erwartung wurde der zweiten Halbzeit entgegengesehen.

Schon in der ersten Viertelstunde der zweiten Halbzeit fielen vier Tore in Abständen von je drei Minuten. Zweimal war der Rechtsaußen Guhner, einmal der Läufer Carolin an diesen Erfolgen beteiligt. Kurz darauf beging der Mittelstürmer Staab an Carolin ein großes Fouls und mußte daraufhin das Spielfeld verlassen. Hierdurch wurden die Offenbacher Kickers zweifelslos geschwächt, aber bei dem Austritt Staabs stand es ja bereits 5:0.

In der 16. Minute verwirkte Hartner einen Elfmeter, den Pfänder zum siebenten Treffer verwandelte. Dann blieb es eine Viertelstunde lang ohne Trefferfolge, bis in der 32. Minute der Mittelstürmer Schmidt Nr. 9 markierte. Die Offenbacher hatten noch einmal Gelegenheit, durch Abt einen Ehrentreffer zu schießen, aber der Ball ging am leeren Tor vorbei.

Eimsbüttel - Dresdner 6:0:3

(Eigener Drahtbericht)

Hamburg, 23. Juni.

Im letzten Gruppenspiel in Hamburg konnte sich der Dresdner SC vor 15000 Zuschauern mit einem klaren 3:0 (0:0)-Zieg gegen Eimsbüttel den ersten Platz in der Gruppe 3 und die Teilnahmerechtigung an der Vorschlußrunde um die Kriegsmeisterchaft sichern. Der Erfolg war in jeder Hinsicht verdient, ohne daß der Sieg auf eine überragende Leistung zurückgeführt werden kann. Eimsbüttels Mannschaft hatte einen schlechten Tag und zeigte ein zusammenhangloses Spiel. Dresden enttäuschte im Angriff, der zeitweise wohl eine gute Zusammenarbeit zeigte, aber die Durchschlagskraft vermissen ließ. Die Hintermannschaft, die auch dieses Spiel torlos halten konnte, war der beste Teil der Elf.

Die erste Hälfte verlief im allgemeinen ausgeglichen. Eimsbüttel hatte, obwohl gegen die Sonne spielend, die besseren Tor Gelegenheiten, vermochte aber nichts zu erreichen. Nach dem Seitenwechsel war Dresden in den ersten 25 Minuten tonangebend. In der 6. Minute konnte Schön mit kurzem Schuß den ersten Treffer erzielen, in der 15. Minute stellte Richard Hoffmann den Stand durch einen verwandelten Strafschuss auf 2:0. Eimsbüttel kam dann vorübergehend noch einmal auf. Das Spiel sah im letzten Teil der Spielzeit Dresden wieder überlegen, und Schön der sich freispielte, erzielte schließlich 4 Minuten vor Spielende, das Ergebnis auf 3:0.

Bezirksklasse Unterbaden

SC Käferthal — 98 Seckenheim 5:0

Ein unverwundlicher Kampfeswillen zeichnete die Begegnung dieser beiden alten Bekannten aus, die sich energisch einsetzten, im Kampf sich gegenseitig nichts schenken und dabei höchst willensstark und ausdauernd operierten.

Ein exakteres Stürmerspiel, das von Rube maßgeblich beeinflusst war, brachte dem SC Käferthal große Vorteile, die denn auch prompt ausgenutzt werden konnten. Schon nach etwa einer Viertelstunde haben sich die beidseitig wechselläufigen Seckenheimer mit zwei Toren von Rube und Pauels im Rückstand. Schützenkönig Rube erhöhte nach dem Wechsel auf 3:0. Noch einmal sollte er dann erfolgreich sein und Mittelstürmer Vogt beschloß mit dem fünften Treffer die Torausbeute des Tages.

Die siegreiche Elf der tüchtigen Käferthaler stand: Vogel; Freund, Reuther; Werling, Die, Hering; Pauels, Rube, Vogt, Göy, Hörr.

Friedrichsfeld — Feudenheim 8:2 (abgebr.)

(Eigener Drahtbericht)

Friedrichsfeld, 23. Juni

Man hat in Friedrichsfeld den ersten Spielabbruch zu verzeichnen, und das kam so überraschend in einem Moment, als kein Mensch an einen solchen Ausgang dachte, denn das Spiel stand bereits 8:2 für Friedrichsfeld. Schiedsrichter des Treffens war Sickingner aus Saarbrücken, dem wir eine ausgezeichnete Spielleitung absolut bestätigen müssen. Möglich, daß er etwas nachsichtig war, sonst hätte er bestimmt schon früher einige Uebeltäter bestraft. 3:0 stand das Spiel als Feudenheim mit zwei prächtigen unhaltbaren Toren auf 3:2 heran. Ein viertes Tor fiel noch bis zur Pause. Dann stellte Friedrichsfeld seine Mannschaft um und schoß bis zur 22. Minute bereits das 8. Tor und jedes in einwandfreier Weise, als ein Gästespieler eine Beleidigung ausließ, die sich Schiedsrichter Sickingner nicht gefallen lassen konnte. Sie führte zum berechtigten Platzverweis des Betreffenden und zum gewollten Spielabbruch seitens Feudenheim.

FC 08 Mannheim — Fortuna Ebingen 11:1

Bereits im Vorspiel mußte Ebingen den 0:0 einen knappen Sieg überlassen, aber auch die zweite Begegnung stand fast gänzlich im Zeichen der Leute vom Waldpart. In technischer und taktischer Beziehung war 08 unbedingt die bessere Partei, die demgemäß auch bereits bei der Pause klar in Front lag. Im Gegensatz zu dem Spiel gegen Feudenheim wirkte diesmal der Angriff weit erfolgreicher. Die Einstellung des halblinken Höfer trug dabei viel zum Erfolg bei. Die alten Taktiker Hegler und Engler sorgten mit Umsicht dafür, daß der 08-Angriff diesmal nicht aus dem Konzept kommen konnte.

Ebingen litt seinerseits schlicht unter Spielermangel. Es hatte im Mittelstürmer Dahl den besten Spieler.

300 Zuschauer haben das von Kettler-Waldhof aufmerksam und torrest geleitete Treffen.

Die Tore für 08 fielen durch Müble (3), Lipponer (3), Höfer (2), Schaller und Vernetz (2), während der Ebinger Treffer ein Erfolg des Mittelstürmers war.

Weinheim 09 — Mannheim 07 4:4

Die Gäste zeigten sich gegenüber dem Vorsonntag diesmal von einer besseren Seite. Namentlich der Sturm fiel durch seine Zielfreigabe angenehm auf und machte der Hintermannschaft des Platzvereins viel zu schaffen. Obwohl Weinheim zunächst mehrere gute Chancen hatte, gelang den Gästen die 1:0-Führung, die aber durch Hüter ausgeglichen werden konnte.

Waldhofs Handballer müssen ausscheiden

SD Lintfort — SD Mannheim-Waldhof 6:2

Obwohl Badens Bereichsmeister verstärkt durch Reinhart in Lintfort antreten konnte, mußte er sich der besseren Gesamtleistung der Männer vom Niederrhein beugen. Beim Sieger sah man eine feine Abwehr und einen außerordentlich schlagkräftigen Sturm, in welchem Nationalspieler Brüntgens besonders auffiel. Bei Waldhof gefiel der Torwart sowie die Stürmer Zimmermann und Reinhart, während die Arbeit der Verteidigung als zu hart empfunden wurde.

In der ersten Halbzeit ging Lintfort durch Adamek (2) und Brüntgens in 3:0-Führung, die der Waldhöfer Nip auf 3:1 vermindern konnte. Nach der Pause fielen zunächst keine Tore. Erst in den letzten 10 Spielminuten war es wieder der gute Stürmer Brüntgens, der auf 6:1 erhöhte. Reinhart warf dann den zweiten Treffer für seine Farben. Durch diese Niederlage scheidet Waldhof aus dem Meisterschaftswettbewerb aus.

Beachtlicher Sieg des VfR Neckarau

DfK Neckarau — VfR Frankenthal 3:2

(Eigener Bericht)

Das erste Spiel der Privatfußballrunde der Gaufließvereine aus Mannheim, Ludwigshafen, Worms und Frankenthal auf dem VfR-Platz fand vor fast leeren Rängen statt. Die wenigen Zuschauer, die gekommen waren, wurden aber durch ein schönes, flottes Spiel angenehm überrascht. Neckarau hatte keine Lehren aus dem hoch verlorenen Spiel gegen VfR Mannheim gezogen und vor allem die Hintermannschaft verstärkt. So standen inmitten der Jungen, die beiden „Alten“ Puh und Benner, dazu Säzler als Mittelläufer. Sie sorgten im Verein mit dem sehr guten Wahl und Stöckbauer für eine starke Abwehrdeckung, an der sich Frankenthals Sturm festhielt. Die gute Arbeit der Hintermannschaft bewirkte von Anfang an eine starke Neckarauer Feldüberlegenheit, die auch in der 15. Minute durch Prefschle auf Punkte von Manuete das erste Tor ergab. Nach einer halben Stunde kamen die Gäste mehr auf und der von Reichardt von halbrechts aus sehr gut geführte Sturm zeigte mit genauen, weiten und heißen Vorlagen weit mehr Gefährlichkeit, als der im

großen und ganzen verspielt wirkende Jungsturm von Neckarau.

Auch in der zweiten Hälfte hielt Neckarauer Überlegenheit an. Doch außer drei Ecken konnte vorerst nichts Zählbares erreicht werden. Ueberraschend fiel der Ausgleich, als Konnenmacher eine scharfe Flanke von Ebrecht ins eigene Tor botte. Im Kampf um die erneute Führung war Neckarau glücklicher, da sich bei Frankenthal das Donnerstagspiel gegen Worms nun bemerkbar machte. Innerhalb 12 Minuten mußten die Gäste zwei weitere Tore von Prefschle entgegennehmen. Gegen Schluß wurden die Zudrüberländer wieder merklich besser und durch Emberger gelang tatsächlich ein zweites Tor, das durch aus verdient war.

VfR Neckarau: Konnenmacher; Ruh, Bahl; Benner, Säzler, Stöckbauer; Manuete, Tachebl, Prefschle, Schmolz, Veitengruber.

VfR Frankenthal: Feger; Sautter, Engerer; Köhler, Emberger, Nagel; Meymann, Reinhardt, Wilmann, Zimmer, Ebrecht.

Schiedsrichter Gaa (Waldhof) leitete gut.

In Kaiserslautern mußte sich der VfR beugen

1. FC Kaiserslautern — VfR Mannheim 4:1

(Eigener Drahtbericht)

Kaiserslautern, 23. Juni.

Nach langen Wochen fand auf dem Stadion Vögenberg wieder der erste Kampf statt. Aber auch eine so kampfstärke und bekannte Mannschaft wie der VfR Mannheim vermochte nur etwa 800 Zuschauer anzulocken.

Die Mannheimer Rasenspieler, die während der letzten Wochen mit ihrer versüngten Mannschaft mit ausgezeichneten Ergebnissen aufwartet hatten, spielten viel zu hoch. Sehr gut war die Hintermannschaft mit Conrad und Rohr, schwächer der Angriff, der die schnellen Flügel nur wenig einsetzte und sich in der Mitte immer festhielt.

Der 1. FC Kaiserslautern lieferte, erstmals wieder mit Herzert spielend, eine sehr gute

reichte doch Besselmann, dem man einen Sieg vor der Distanz zugeraunt hatte, nach acht Runden nur einen Punkt. Naier erwies sich wieder einmal als ein beherzter Kämpfer, der zwar einmal — in der 7. Runde — zu Boden mußte, aber im übrigen dem Reifer nichts schuldig blieb. — Unentschieden trennten sich Peter (Hannover) und Gurrab (Zittigart), während der Kampf Stiny und Neppel ausfiel.

USA-Johnkämpfermeister wurde Bill Watson mit einer Leistung von 7523 Punkten.

Neun italienische Amateurböxer, darunter Weltgewichtsmeister de Stefano und Schwergewichtsmeister Lazzari, sind dem Weltspiel ihres Landesmannes Rufina gefolgt und Berufsboxer geworden.

Im Spiegel der Tabellen

Table with football league standings for groups 2 and 4, listing teams like Dresden SC, VfR Nürnberg, etc., with columns for games played, goals scored, and points.

Keusel bleibt Meister

Nach zwölf Runden Punktsieger über Köhlin. Im Freilaufing des Berliner Eishockeystadions Friedrichshagen verteidigte am Samstagabend der Deutsche Schwergewichtsmeister Walter Keusel (Berlin) seinen Titel erfolgreich. Er schlug im Weiseln einiger tausend Vorpostenanhänger den Herausforderer Arno Köhlin über 12 Runden nach Punkten.

Es gab einen schnellen, aber wenig dramatischen Kampf, in dem der Herausforderer sein verbessertes Können nur in den ersten vier Runden zu zeigen vermochte. Bald verfiel Köhlin wieder in seinen alten Fehler, überließ dem Gegner die Kampfführung und damit auch den Sieg. Der Meister kam anfangs schlecht zur Geltung, aber von der fünften Runde ab taute er auf und zwang den Gegner durch sein vielfältiges Können und unermüdlichen Angriff zum Rückzug. Keusel spielte in diesem Meisterschaftskampf zum größten Teil die Rolle, die man eigentlich dem Herausforderer zugeordnet hatte. Nach zwölf Runden bekam Keusel den verdienten Punktsieg zugesprochen, aber das Urteil fand beim Publikum keinen allzu großen Anklang.

Vorher hatte Paul Wallner im zweiten Schwergewichtskampf einen Punktsieg über den Münchener Kurt Haymann davongetragen, aber das Ergebnis war für den Sieger recht schmerzhaft. Haymann hinterließ als der bessere Techniker einen sehr guten Eindruck. Eine Ueberraschung gab es im Treffen zwischen dem deutschen Mittelgewichtmeister Josef Besselmann (Köln) und dem Süddeutschen Karl Mayer (Ludwigshafen), er-

Radium Sol-Bad Heidelberg advertisement with logo and text: Radium Sol-Bad Heidelberg, Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Frauenleiden, Blutarmut, Alterskrankheiten.

Trinkkuren mit Heidelberger Radium-Heilwasser; täglich glasweiser Ausschank in Mannheim in den Anlagen vor U 1, vor der Friedrichsbrücke, und am Friedrichsring in der Grünanlage vor Qu 7

Die zur Pause kamen die Gäste durch den Mitschnitt...

Die „Grüne Gefahr“ besuchte den Meister

SD Waldhof - Amicitia Diernheim 6:1

(Eigener Bericht) St. Mannheim, 23. Juni.

Unserem badischen Fußballmeister wird nichts geschenkt, Meisterschaftsspiele, schwere Pokalkämpfe und Gruppenspiele...

Adam und Siffing eine 2:0-Führung errichtete, erbrachte die nächste halbe Stunde eintönigen Hummelstunsens...

Mannheimer Kanu-Erfolge in Frankfurt

Frankfurt am Main, 23. Juni.

Auch die zweiten diesjährigen Herbstbootfahrten des Sportbereichs Südwest...

Bei den Rennen auf der Langstrecke (8000 Meter), die auf bewegtem Wasser ausgetragen wurden...

Ivesheim - Phönix Mannheim 1:4

Das in Ivesheim ausgetragene Spiel, das Vorspiel fand in Mannheim statt...

Table with 5 columns: Sp. gew. un. verl. Tore Pkt. for various teams like Germania Friedrichshf., VfL VfR...

Gute Ausichten für BSG Sang

P. Mannheim, 23. Juni Während sich die beiden Stufenmeister der Kreisstaffel 1 zum ersten Gang um den Aufstieg...

Table with 5 columns: Sp. gew. un. verl. Tore Pkt. for VfR (Westf.) 3:2, 1846 - Kurpfalz 4:1

1. FD Hemsbach - Lang Mannheim 1:1

Die Hemsbacher mühten den schweren Kampf um den Aufstieg ohne ihren bewährten Mittelstürmer...

Table with 5 columns: Sp. gew. un. verl. Tore Pkt. for BSG Sang, VfL VfR...

Titelkämpfe der unterbadischen Leichtathleten

Die Meisterschaften der Bezirke Mannheim - Heidelberg - Bauland

kl. Heidelberg, 23. Juni Die Gruppenmeisterschaften der drei Bezirke Mannheim, Heidelberg und Bauland...

Männer: 10.000 m - Lauf: Gruppenmeister 1. Benz (VfL VfR) 34,15 Min.; 2. Schmitt (VfL VfR) 35,15 Min.;

Weiter; Hochsprung: Gruppenmeister 1. Kessel (VfL VfR) 1,80 m; 2. Kessel (VfL VfR) 1,60 m;

Frauen: Hochsprung: Gruppenmeister 1. Bärde (VfL VfR) 1,38 m; 2. Kessel (VfL VfR) 1,35 m;

Stellenanzeigen Wir suchen zum sofortigen Antritt eine perfekte Maschinen-Buchhalterin

Mieten und Vermieten Büro und Lager zu vermieten. Fernsprecher Nr. 505 45

Husten, Verschleimung, Asthma Katarrhe, Bronchitis

Anud Das heilsame Streupulver! Ein universaler Gesundheits-Puder!

Lohnbuchhalterin Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine tüchtige

Saub. Frau für 3 Wochentage gesucht. Obdoff, Rich. Weg. - Str. 52

Möbel Heirat Schnäpse Liköre für Feldpost erdölten Sie bei

Immobilien Wohnhaus 3x2 Zimmer und Küche, (Mietl.) für 13.000 RM.

Die neuesten Filmberichte der Propaganda-Kompanien!

Siegeszug durch Frankreich

Im Hauptprogramm:

ALHAMBRA *Regine*
P 7, 25, 239 02 - 3.00 5.20 7.50

SCHAUBURG *Mein Mann darf es nicht wissen*
K 1, 5, Ruf 240 88 - 3.00 5.30 8.00

SCALA - CAPITOL *Liebeschule*
Lindenhof 3.30 5.30 8.00 Meßplatz 4.10 6.10 8.25

Heute Montag und Dienstag nachmittags 2 Uhr
Wochenschau-Sondervorstellungen
ALHAMBRA u. SCHAUBURG

Umlegung Hohenfachsen / Großfachsen / Leutershausen
Der Umlegungsplan liegt zur Einsichtnahme für die Umlegungsbedingten vom 25. Juni bis einschließlich 8. Juli 1940 im Rathaus Großfachsen während der dort üblichen Dienststunden aus.
Zur Erläuterung der neuen Einteilung wird der ausführende technische Beamte am 5. und 8. Juli 1940 dort amwesend sein.
Die Umlegungsbedingten können gemäß § 62 der Reichsumlegungssordnung vom 16. Juni 1937 Einsendungen gegen den Inhalt des Umlegungsplanes zur Vermeidung des Nachschlusses nur im Änderungsstadium vorbringen.
Der Änderungsstern ist am Mittwoch, den 10. Juli 1940, ab 9 Uhr im Rathaus zu Großfachsen.
Die Umlegungsbedingten: Weiderringsgasse Mannheim

Neckarhausen
Die Pächter vom Monat September 1939, und zwar
Gruppe A Nr. 26 902 bis 28 687
Gruppe B Nr. 27 535 bis 31 184
Gruppe C Nr. 68 378 bis 70 357
müssen bis spätestens Ende Juni 1940 ausgetreten werden, andernfalls ist Anfang Juli 1940 vertrieben werden.
Städt. Leihamt

Neckarhausen
Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 1. bis 28. Juni 1940 werden in der nachstehenden Reihenfolge zu den angegebenen Zeiten im Rathaus - Sachzimmer - ausgeben.
Dienstag, 25. Juni (nachmittags): Buchstabe A - G: 14 bis 15 Uhr; D bis G: 15 bis 16 Uhr; H - J: 16 bis 17 Uhr; K: 17 bis 18 Uhr.
Mittwoch, 26. Juni: Buchstabe B bis H: 8 bis 9.30 Uhr; I, J, K und L: 9.30 bis 11.30 Uhr; M - S: 11.30 bis 12.30 Uhr.
Die vorstehenden Zeiten sind im Interesse einer reibenden Abwicklung der Kartenabgabe ausnehmend einzuhalten.
Die Verteilung der Lebensmittelkarten wird sofort den Lebensmittelhändlern bzw. Verlegereien abzugeben.
Neckarhausen, den 22. Juni 1940.
Der Bürgermeister: G. H. Stedenberger

4,5 (8) % Goldanleihe der Stadt Mannheim vom Jahre 1926
Die am 1. Oktober 1940 fällige 14. Tilgungsrate obiger Anleihe im Betrage von 488.000 RM, ist durch Verkauf beschafft worden; eine Auslösung findet daher in diesem Jahre nicht statt.
Mannheim, den 22. Juni 1940
Der Oberbürgermeister

Nur wir
staatl. konz. T-Gas-Kammerjäger arbeiten mit den hochwirksamen Gasen

T-Gas und Trifox
gegen Wanzen

Restlose Abtötung samt Brut - Keine Sachschäden - Kein überhöchlicher Geruch
Mit Trifox: im Sommer Durchgasung in 8-10 Stunden ohne Ausquartierung

Die staatlich konzessionierten T-Gas-Kammerjäger in Mannheim:

N. Auler | **K. Lehmann** | **F. Münch**
Langerötterstraße 50 | Hafestraße 4 | Inh. Heinrich Singhot
Fernsprecher 529 33 | Fernsprecher 235 60 | Windeckstraße 2
Fernsprecher 273 93

In den Kämpfen um Verdun ist in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland, mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, unser herzensguter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Eduard Weiher

Schütze in einem Infanterie-Regiment
im kaum vollendeten 28. Lebensjahre gefallen. Wer ihn gekannt, wird ermissen können, was wir alle mit ihm verloren haben.
Mannheim (U 4. 28), Stuttgart, Wiesloch, 24. Juni 1940.
In tiefer Trauer:
Elisabeth Weiher, geb. Schnitzer
Familie Heinrich Schnitzer
Georg Schnitzer (z. Zt. beim Heer)
Berthel Schnitzer, geb. Weiher
zugleich im Namen seiner Geschwister und deren Familien

Danksagung
Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Oma, Frau

Marie Senz Wwe.

geb. Bissinger
sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.
Mannheim (Umlandstr. 43), den 24. Juni 1940.
Die trauernden Hinterbliebenen

In Erstausführung

Heute letzter Tag!

PAUL 11,6

Mitternachts-TAXE

Tag: 4.00
Nacht: 6.00
5.15
5.30
5.45
Spannung - Tempo 2.00
Uhr

Die neueste Kriegswochenschau

National-Theater Mannheim
Montag, den 24. Juni 1940
Vorstellung Nr. 323, Weite 6 Nr. 26
H. Sondermiete 6 Nr. 13

Kleines Bezirksgericht
Geistesheilanstalt in drei Akten von Otto Bielen
Regie: Helmuth Ebbes
Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22 Uhr

Anordnungen der AGDAP
Abt. Sportamt, Montag, 24. Juni, 1940.
Reise, Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen: 20-21.30 Uhr, Friedrichstraße, U. 2. Deutsche Gymnastik (für Frauen und Mädchen): 20-21 Uhr, Hans-Thoma-Schule, D 7. Volkstanz (für Mädchen u. Mädchen): 20-22 Uhr, im Saal, Sabinerplatz 10, Schwabinger Str. 103 (Eintritt durch den Hauptflur). Tennis für Fortgeschrittene (für Frauen und Männer): 19-20 Uhr, Tenniplatz, Stadion, Reiten (für Frauen und Männer): 18-21 Uhr, H. Reithalle, Schlachhof.

Hühneraugen
Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein. Tube 60 Pfg.

zu haben in 4. Fachgeschäften, bestimmt bei: Drogerie Ludwig 4, Schlachhof, D 4, 3 und Friedrichstraße 17; Drogerie Schmidt, Seckenheimer Straße 6; Drogerie Körner, Mittelstraße 28a.

Kassen-Schränke
Reparaturen u. Transporte
Gg. Schmidt B 2, 12
Fernruf 285 27

Schlechte Verdauung
und träge Stuhlgang unbedenklich, führen zu ernstlichen Störungen. Verwende dazu Heil-Wursta-Dragees, sie wirken prompt und milde. - Kleinverkauf: Reformhaus „Eden“, O 7, 3.

Vorübergehend Lieferbar:
Erstklassiger Staubsauger
mit teppichschonender Patentelektro-Heckel, für Staubsauger, ferner für alle Sauger für Gewerbe und Industrie, Schädlichen Anträgen erbitte: Ferd. Wolfen, Seckenheimer Str. Nr. 56, Ruf 40236, Weissen Bad.

Kraftfahrzeuge
1,3 Liter Opel-Gabriolet
in einwandfreiem Zustand, nur an Privat gegen Bar zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 103 423 B an den Verlag dieses Blattes erbit.

Für unseres Volkes Freiheit und Ehre fiel am 9. Juni auf Frankreichs Erde im Alter von nahezu 28 Jahren mein lieber Mann und guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Edmund Andreas Zieher

Schütze in einem Infanterie-Regiment
Mannheim-Seckenheim, Neckarhausen
In tiefer Trauer:
Anna Zieher, geb. Eckstein, und Kind
Familie Georg Adam Zieher
sowie sämtliche Angehörigen

Am Samstag, dem 22. Juni, wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Onkel und Neffe, Herr

Heinrich Knieriem

Kaufmann
von seinem schweren Leiden erlöst.
Mannheim (B 7, 13b), den 24. Juni 1940.
In tiefer Trauer:
Helene Knieriem, geb. Heil
mit Horst und Hilma
Die Einäscherung findet am 25. Juni, nachm. 2^{1/2} Uhr statt.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!
Der große Lustspielserfolg der Ufa
Luisa Burich in
Liebeschule
mit Viktor Staal - Joh. Heesters
Neueste Wochenschau, 1220 m lg.
Siegeszug durch Frankreich
Einzug der St. Truppen in Paris
Beg. 3.30 5.40 8.00, Zug n. zug.

Heute Montag **14.20 Uhr**
Neue Sonder-Vorstellung
Die neue 1220 Meter lange
Kriegswochenschau
Siegeszug durch Frankreich
Einzug der St. Truppen in Paris
Dazu der Bericht vom Einmarsch
in Belgien, Holland und Luxemburg
am 10. Mai
Eintritt 30 Pfennig

Ankauf
von
altem Zahngold
Gold
Platin
Silber
 Brillanten
Friedens Silbermark
sachn. Bedienung
HERMANN APEL
P 3, 14 Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer
Gen. 74sch.
Au. G. Nr. 408179

Biedermeierzimmer
gute Holzgeräthe
schöne Sitzstühle
Tischstühle
Sesseltische, Wägen
verkauft
H. Stegmüller
Berfängerer
B 1, 1, Ruf 235 84

Schneiderei
Chem. Reinigung
Werner
S 3, 13
Fernruf 20324

Uhren-Burger
Hädelberg
Bismarckstr.
G. B. 40/5991

Alte Schallplatten
bringen Sie zum Ankauf und Inzahlungnahme zu
Heckel
Abt. Schallplatten
Kunststraße - O 3, 10

Paßbilder
zum sof. Mitnehmen.
Mit Retusche in 15 Min.
Atelier Rohr, P. 2.2
Fernruf 266 68

Möbel- u. Auto-Transporte
Prammersberger
B 6, 18
Fernruf 23812

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8
gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Heitzmann
Mannheim

Auto-Rösslein
Das große Haus für
Auto- u. Motorrad-Zubehör
Vulkanisation
€ 1,13
121094V

Das führende Spezialhaus für
Auto und Motorrad Zubehör
Maefele
Mannheim, N 7, 2
Fernruf 27075

Heute im
UFA-PALAST UFA
Der packende Ufa-Kriminalfilm
Kennwort: **MACHIN**
PAUL DAHLKE - HILDE WEISSNER
Neueste Ufa-Woche - 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Ende 10.30 Uhr - Nicht für Jugendlicht!

UFA-PALAST
KUNSTSTRAßE • TEL. 232 70

zeigt in
Sonder-Veranstaltungen
den neuesten Filmbericht unserer Propaganda-Kompanien
Heute Montag, Dienstag u. Mittwoch
nachmittags 2.00 Uhr
Siegeszug durch Frankreich!
Die große Schlacht von Frankreich auf dem Höhepunkt - Luftangriff auf La Hogue - Bomben auf die englisch-französische Transportflotte - Amiens - Rouen - Fécamp - St. Valery - Heide Klänge im Sommer - Trümmerschaar auf die Weygand-Linie - Feindlicher Tankangriff wird abgeschlagen - Deutsche Ordnung hinter der Front - Péronne - Noyon - Compiègne - Bombardement von Péronne - Die Weygand-Linie überrollt zertrümmert - Der Schauplatz des schmachvollen Waffenstillstandes von 1918 - Der Vormarsch auf Paris wird fortgesetzt - Chemin des Dames - Reims - Château-Thierry - Auf historischen Schlachtfeldern des Weltkrieges - Generaloberst von Brauchitsch auf der Vormarschstraße - Eisenbahngeschütze greifen ein - Der Kampf um Reims - Geber die Marne - Unsere Truppen in Paris - Von allen Seiten rücken unsere Soldaten in die franz. Hauptstadt ein
Preis: Erw. 40 Pfg., Kind u. Mil. 20 Pfg.

STETTER Das Spezialgeschäft
2. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Schwerhörige!
Der Wert auf feines und klares Hören ohne Nebengeräusche legt, darf nicht veräußern, bei den Sachverständigen der Deutschen Staphone - Comp. Berlin-Weihenitz, Ledder Straße 24/5, den neuen unscheinbar im Ohr zu tragenden Hörer zu probieren. Auch Knochenleiter zum Hören ohne Ohr. Niedriger Preis, Zellulose, Unverwundliche Vorführung: Dienstag, 25. Juni, von 1 bis 4 Uhr im Union-Hotel, Mannheim, und Mittwoch, 26. Juni, 9-12 Uhr, Hotel „Gold. Bad“, Weinheim

Zuckerkrank
bei Gebrauch von Diabet keine rasche Heilung. Zucker sinkt entsprechend. In all. Apoth. erhält. Gen. Vert. Rob. Raf. Dresden, Kreiswehrstr. 18

Befreit!
von
Hühneraugen
Brennen der Füße
Fußschwellen etc.
durch
Eidechse-Fußpflegemittel
SCHALKUR - FUSSCREME - FUSSBAD

Mein herzenguter Mann, unser lieber treusorgender Vater

Georg Oechsner

ist heute nacht ganz plötzlich und unerwartet von uns gegangen.
Mannheim, den 22. Juni 1940.
In tiefer Trauer:
Frau Martha Oechsner
mit Kindern Juliane und Richard
und Verwandten
Die Beerdigung findet in Ochsenfurt a. M. statt.

Statt Karten!
Danksagung
Für die uns beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer herzensguten, treusorgenden Mutter

Anna Becker

in so reichem Maße entgegengebrachten Beweise aufrichtiger Teilnahme, für die zahlreichen Beileidsbriefe und -karten sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistl. Rat E. Matt für seine trostreichen Worte, Herrn Dr. Zacherl und den Schwestern der St. Hedwigsklinik und von St. Elisabeth, sowie den Hausbewohnern und -allen, die der Verstorbenen das letzte Ehrengeleit gaben, ebenso herzl. Dank für alle Kranz- u. Blumenspenden.
Mannheim (Keplerstr. 39), den 22. Juni 1940.
In tiefer Trauer:
Familie Theodor Becker

DAS
Dienstag

W
Auch

zeichn
Reich
stand
Einste
1.35 L

Glockenläut

Aus Anlaß
Krieges im
an das deut
Dauer von
ten angeordn
lichen Angele
das das Länd
einschließlich
Reichsgebiet
1 Uhr stattzuf
meinden, für
stoffen worde
bis 12.15 Uhr
geläutet werd

Laol an

J. b
Pierre Sabat
präsident im
Gespräch mit
V r e b die Ho
Stellung als
Aus dem gr
getroffen habe
geben. Laol
in Amerika, de
in dem er sie
trauen in Fran

Neue

Mit welch
berücht, das
Zunge zu hal
Bericht der
wonach Rebnar
hilfs den fra
erklärte, Franz
Churchill der
ten in den Kr
versprochen wor
dingt bis das
Staatspräsident
nicht mehr tra
fort den franz
ton, eine Bestät
fantschen Besch
chill und B
schen Sabat
famite B et f